

weis auf Bibelstellen, die das Gesagte untermauern würden.

Fazit: Das Büchlein ist eine nette Sammlung von Turmbauüberlieferungen aus aller Welt. Da aber weder eine reflektierte Methodik zur Anwendung gelangt noch eine objektive adäquate Auswertung geschieht und auch so manche Aussage wissenschaftlich veraltet ist, (die Hauptquelle für den mesopotamischen Bereich der Turmbauüberlieferung stammt aus dem Jahr 1869), kann man es kaum empfehlen. Es ist außerordentlich bedauernswert, dass die Studiengemeinschaft Wort und Wissen, die sich als „think tank“ der evangelikalischen deutschsprachigen Welt versteht, eine derartige Arbeit publiziert.

*Helmuth Pehlke*

---

Manfred Weippert. *Jahwe und die anderen Götter: Studien zur Religionsgeschichte des antiken Israel in ihrem syrisch-palästinischen Kontext*. Tübingen: Mohr Siebeck, 1997. 281 S., DM 228,-

---

Der anzuzeigende Band enthält eine Sammlung von neun Artikeln des Autors aus den Jahren 1961 bis 1991, die hier unverändert nachgedruckt wurden, jedoch versehen mit einem einheitlichen Literaturverzeichnis und gemeinsamen Registern. Die Aufsätze befassen sich mit religionsgeschichtlichen Untersuchungen aus dem Bereich der Umwelt Israels und zur Entstehung der Vorstellungen von Jahwe als dem Gott Israels. Diese Entstehung ist für Weippert religions-evolutionistisch zu verstehen. Im Einleitungsartikel unter dem Titel „Synkretismus und Monotheismus: Religionsinterne Konfliktbewältigung im alten Israel“ entfaltet er seine Idee von der „Karriere“ Jahwes von einem untergeordneten Mitglied eines frühkananäischen Pantheons unter Anreicherung von Elementen aus der altorientalischen religiösen Umwelt bis zu dem allein zu verehrenden und schließlich einzig verbleibenden Gott. Die anderen Aufsätze sind Studien zur Göttin „Asiti“, der Stiersymbolik für die Gottheit, seine Kritik der Rede vom „heiligen Krieg“ bei Gerhard v. Rad, eine Interpretation zu Ps 121,4 und religionsgeschichtliche Überlegungen zu den Inschriften in Karatepe und zwei Aufsätze zu dem „Bileam“-Text von Tell Deir Alla.

Wer den religionsgeschichtlichen Ansatz von Manfred Weippert teilt, mag die Wiederauflage der bekannten Texte begrüßen. Dem Rezensenten erscheint dieser Ansatz jedoch eher als spekulativ von religions-evolutionistischen Erwartungen präjudiziert, wodurch er im Ergebnis das genaue Gegenteil von dem zeitigt, was die Textzeugnisse in den biblischen Büchern darstellen. Nach dem biblischen Zeugnis hatte Jahwe sich Menschen und ein Volk erwählt, es seine Wege im Gegensatz zur animistischen und synkretistischen Religionsausübung der kananäischen Umwelt gewiesen – bis zum Scheitern des Weges im babylonischen Exil. Vor Israels religiöser Kreativität stand Jahwe als sich offenbarer und das Volk erwählender Gott. Die religionsgeschichtliche Wahrnehmung einer Göttergenese Jahwes, wie sie Man-

fred Weippert vornimmt, lässt sich nur im offenkundigen Widerspruch zu den biblischen Textzeugnissen vertreten. Diese Schriften stellen allerdings die Primärquelle für Israels Glauben dar. Bezieht man sie als Informationsquelle zur Kenntnis der Religion Israels ebenfalls in die Überlegungen ein, wird die in den Aufsätzen angenommene Rekonstruktion der Religionsgeschichte Israels und Kanaans, die auch auf die Einordnung und Interpretation der archäologischer Zeugnisse durchschlägt, kaum zu halten sein.

*Herbert H. Klement*

---

Herbert Niehr, *Religionen in Israels Umwelt: Einführung in die nordwestsemitischen Religionen Syrien-Palästinas*. Neue Echter Bibel, Ergänzungsband 5. Würzburg: Echter, 1998. 256 S., DM 48,-

---

Sprachlich sehr sachlich präsentiert sich der Ergänzungsband der Neuen Echter Bibel zur Religionsgeschichte in der Umwelt Israels von dem katholischen Tübinger Alttestamentler Herbert Niehr. In einem ersten Teil werden die Religionen Syriens und Kanaans bis zur israelitischen Monarchie dargestellt (S. 20-112), der zweite Teil widmet sich den Religionen bei den unmittelbaren Nachbarvölkern Israels im vorchristlichen Jahrtausend (S. 113-231). Teil III zur Religion in Israel und Juda umfasst lediglich 3 ½ Seiten und fällt merkwürdig aus dem Rahmen. Auf ihn hätte ohne Verlust verzichtet werden können oder er wäre besser als Anhang eingeordnet gewesen.

Der Schwerpunkt des Buches liegt auf der Beschreibung der heute bekannten religiösen Vorstellungen bei den Völkern der kanaanäischen und aramäischen Umwelt Israels, angefangen bei der Religion in der syrischen Hafenmetropole Ugarit über die der Aramäer in Damaskus, der Phönizier, der Ammoniter, Moabiter und Edomiter bis zu den religiösen Anschauungen der Nabatäer, die noch in neutestamentlicher Zeit zur kulturellen Umwelt Israels gehörten (vgl. 2 Kor 11,32). Die Darstellung in den einzelnen Kapiteln erfolgt nach einem immer gleichen Schema. Auf eine ausführliche Bibliografie wichtiger Forschungsbeiträge folgt ein Abschnitt, der mit „Raum und Zeit“ überschrieben ist und den geographischen und politischen Kontext der zu beschreibenden Religion vergegenwärtigt. Als nächstes werden die Quellen skizziert, aus denen die heutigen Einsichten in die jeweils dargestellte Religion gewonnen sind. Anschließend folgen jeweils, soweit dazu ausreichend Kenntnisse und Materialien vorliegen, Kapitel zur Götterwelt, zum Kult, zur Mantik und Magie und zum Bereich des Todes, bei der Religion in Ugarit und der der Phönizier auch zu deren religiöser Literatur, für Ugarit gibt es zusätzlich eine Darstellung der kosmologischen Vorstellungen.

Das Buch besticht durch seine Konzentration auf die tatsächlichen Quellen. Sie werden ausgewertet, die zu gewinnenden Erkenntnisse nüchtern referiert. Es kommt